

# Der Fronhof als Bläser-Idyll

## Konzert der „Munich Brass Connection“

VON STEPHANIE KNAUER

Hitze, Vogelgesang und frische Brise – an sich ein idyllisches Trio – stellten die „Munich Brass Connection“ am Samstagnachmittag im Fronhof vor ungewohnte Anforderungen. Das Bläserquintett bewältigte sie souverän, entledigte sich nach der Ouvertüre seiner warmen Sakkos, klemmte die Notenblätter am Pult fest und ließ sich weder von den gezwitscherten Kommentaren aus den Bäumen noch vom Turmuhrschlagen aus Takt und Intonation bringen.

Dabei gelang dem Hornisten Felix Winkler von den Augsburger Philharmonikern – für Ensemblemitglied Christian Loferer eingesprungen – eine bewundernswerte Leistung. Denn trotzdem er sich kurzfristig in eine jahrelang zusammenspielende, hervorragende und preisgekrönte Formation einfügen musste, waren Gesamtbild und Zusammenspiel wie aus einem Guss.

Der Gesamtklang war wunderbar balanciert, das getragene Hornsolo in Hans Krölls „Hornidyll“ aus „Mythos – Auf den Spuren von König Ludwig“ lupenrein, lyrisch, tonschön, das exponierte Alpenhorn-Solo in „Unter der Königslinde“ bravourös. Die cineastisch-extrovertierte, auch lautmalerische Programmmusik zum 125. Todestag des Märchenkönigs und Wagner-Fans wurde für „Munich Brass Connection“ komponiert, erzählte Tubist Fabian Heichele, ebenfalls Mitglied der Augsburger Philharmoniker, der sich im zweiten Encores als stimmliches Armstrong-Double outete.

### Die Trompeter zeigten rasante, perlende Läufe

Er teilte sich die unterhaltsamen Moderationen, die mitsamt witziger Einlage in monströsen Sombros zur „Son de Mexico“ beinahe die Waage mit der Musik hielten, mit Trompeter Thomas Berg. Beide beherrschten ihre Instrumente meisterhaft. Die Trompeter Berg und Konrad Müller zeigten rasante, perlende Läufe, im Doppel nahtlos zusammenklingend. Auch Posaunist Sebastian Sager bewies staunenswerte Beweglichkeit – und stets mit runder Klangschönheit. Einzig die drei Spirituals von Germans-Brass-Posaunist Enrique Crespo wirkten, obwohl sie sehr effektiv fürs Bläserquintett geschrieben sind, zu kunstvoll-raffiniert, die „Swing Low“-Fassung zu flott. Dafür klang Vivaldis „Concerto Grosso“ Op.3 (Nr.9) melodios und durchsichtig – kein leichter, aber ein gelungener Einstieg.